

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 14. September 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S. durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Baden-Baden, 10. Sept. Heute mittag mit dem Extrazug 1 Uhr 45 Min. hat Se. Majestät der Kaiser in bestem Wohlsein mit hohem Gefolge unsere Stadt verlassen und sich zunächst nach Straßburg begeben, wo morgen die eigentlichen Kaisermanöver durch die Kaiserparade eröffnet werden. Kaiserin Augusta und deren Tochter, die Großherzogin von Baden, gaben dem Kaiser das Geleite. Der Großherzog hatte sich bereits heute vorm. 7 Uhr 40 Min. nach Straßburg begeben.

Straßburg, 10. Sept. Der Kaiser ist um 3 Uhr mit der Kaiserin, der Großherzogin von Baden, dem Kronprinzen und dem Prinzen Ludwig von Bayern hier eingetroffen, und wurde von den anwesenden deutschen Fürsten und einer aus nichtpreussischen Regimentern gebildeten Ehrenwache empfangen. Der Kaiser nahm auf dem Bahnhofplatz den Vorbeimarsch ab, hielt dann mit dem Kronprinzen in einer vier-spännigen Equipage, welcher ein Stallmeister und ein Spitzenreiter vorritten, seinen Einzug durch das Spalier der Kriegervereine und Schulen, vom Geläute der Glocken und einem unermesslichen Jubel vieler Tausende begrüßt. Im Palais wird die Ehrenwache vom 4. bayerischen Infanterie-Regiment gestellt. Der Empfang war großartig; die Stadt ist prachtvoll geschmückt. Eingewanderte und Einheimische wetteifern, um dem greisen Kriegshelden und Friedenshort Europas, seiner erlauchten Gemahlin und „unserem Fritz“ einen würdigen Empfang zu bereiten. Das Aussehen des Kaisers ist ausgezeichnet, eine Stunde nach dem Einzug machte der Kaiser Wilhelm an seiner Seite der Kronprinz eine Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt.

Straßburg, 10. Sept. Der Deutsche Kaiser ist in unsern Mauern — das ist das große Ereignis, das seit einigen Stunden die Bewohner unserer Stadt, die eingeborenen wie die eingewanderten, in freudige Aufregung versetzt hat. Schon seit heute morgen in der Frühe wogte es in den Straßen von Fremden und Einheimischen, die Straßen der Stadt boten einen hier ganz ungewohnten, farbenprächtigen festlichen Anblick dar; freilich schien es anfangs, als ob hauptsächlich die von den Altdeutschen bewohnten vorstädtischen Quartiere im Westen und Norden seien, welche sich ein Feiertagskleid angelegt haben. Hier sah man neben den deutschen die Farben fast sämtlicher einzelner deutscher Staaten prangen, besonders schön hatte sich von der Württemb. Kolonie bevorzugte Weisturmring geschmückt, den der Kaiser kreuzen wird, so oft er mit der Eisenbahn zu den Manövern fahren wird. Hoherfreudlich aber war es, daß im Laufe des Vormittags auch in der von der Ill umflossenen Altstadt allmählich Haus um Haus sich mit Fahnen schmückte. Waren es auch nur zum geringeren Teile die nationalen Farben, welche hier zum Vorschein kamen, herrschte hier das Rotweiß, die Stadtfarbe, vor, so merkte man doch, daß die guten Altstraßburger dem mächtigen Zuge der Begeisterung

für das ehrwürdige Haupt des deutschen Reiches sich nicht entziehen konnten, daß das Eis zu schmelzen begann, mit dem sie ihre Herzen gegen national-deutsches Gefühl zu umpanzern pflegen. Und als erst heute mittag um 3 Uhr 33 Salutschüsse das Nahen des Herrschers verkündeten und das Geläute sämtlicher Kirchenglocken seinen Einzug in die Stadt anzeigte, da drängte sich durch die Straßen, durch welche er einfahren sollte, eine unermessliche Menschenmenge und es waren nicht bloß alte deutsche Rehlen, aus denen nicht endende brausende Hochrufe in die Lüfte drangen, sondern hingerissen von der nach allen Seiten freundlich und väterlich blickenden und grüßenden greisen Helbenercheinung stimmten die Elsässer namentlich die zahlreich aus der Umgegend erschienenen Landleute in den Jubelruf ein. Die Straßenlinie vom Bahnhof bis zum Statthalterpalast, über 1 1/2 km lang, war auf städtische Kosten mit einer Anzahl von Flaggen und anderem Schmuck zu einer wahren via triumphalis umgestaltet, Vereine und die liebe Schuljugend, hinter diesen aber die ganze übrige Bevölkerung bildeten Reihen. Neben dem Kaiser sah der deutsche Kronprinz, hinter ihrem Wagen der der Kaiserin und des Großherzogs von Baden, des Großherzogs von Hessen; außer diesen nahm der König von Sachsen hauptsächlich die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Der Generalfeldmarschall v. Moltke, von allen gesucht, scheint es verstanden zu haben, ungelesen sein Quartier zu erreichen.

Soeben (7 Uhr abends) erstrahlte der Turm des Münsters in zauberhaftem Feuerglänze und ein Haus ums andere fängt an zu illuminieren, staunende Menschenmassen durchziehen die Straßen und Gassen; um 8 Uhr soll von 30 Musikkorps der Zapfenstreich ertönen. — Manches Auge sieht bedenklich zum Himmel empor, ob die drohenden Wolkenmengen zur Kaiserparade Regen, oder ob sie vielleicht nur eine ersehnte Abkühlung der Temperatur in dieser Nacht bringen werden.

Berlin, 11. Sept. Die ordentliche (Winter-) Tagung des Reichstags wird sich, wie nunmehr bestimmt verlautet, mit der Unfallversicherung der Seeleute zu beschäftigen haben. Augenblicklich wird auch die Einbeziehung der Erdarbeiter in die Unfallversicherung vorbereitet. Daß eine Novelle zu dem bestehenden Krankentassen- und Unfallversicherungsgesetz ausgearbeitet wird, ist falsch; vorläufig wird noch Material über die Mängel, die sich ergeben haben, gesammelt.

Berlin, 11. Sept. Prinz Alexander von Battenberg, der zurückgetretene Fürst von Bulgarien, wird zwar, wie alle ausländische Fürsten, auch in der Anciennetätsliste der deutschen Armee fortgeführt werden, in der Rangliste jedoch à la suite der Garde du Corps und des 2. Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiments Nr. 24 nach wie vor geführt werden.

Berlin, 12. Sept. (11 Uhr 20 Min.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ befreitet, daß Fürst Alexander Aussicht habe, nochmals den bulgarischen Thron zu besteigen. Selbst

Feuilleton.

(Widerrechtlicher Nachdruck wird verfolgt.)

Herr Schnorps und sein Frack.

Von Fritz Brentano.

Schluß.

„Wenn das meine Alte sieht, giebt es einen netten Skandal“, brummte er und fuhr sich verzweiflungsvoll durch das borstige Haar, welches rebellischer denn jemals in die Höhe stand. Er griff zur Bürste und bearbeitete den Schniepel mit einer Vehemenz, wie er sie niemals im Leben entwickelt hatte; allein wenn es seiner Beharrlichkeit auch gelang, die kleineren Flecken teilweise zu beseitigen, die großen Kleckse, welche die zerdrückten Pralins erzeugt hatten, spotteten jeglichem Bürsten, um so mehr, als sie noch feucht waren und gerade durch das Reiben erst ein recht gefährliches Aussehen gewannen.

Unterdessen wurde es drüben im Schlafzimmer von Frau und Kindern lebendig und der geängstigte Schnorps, welcher unter Umständen eine höllische Furcht vor seiner holden Gattin hatte, zerbrach sich den Kopf, wie er den Schaden wenigstens einigermaßen wieder gut machen könnte. Da fiel ihm ein, daß er vor Jahren eine Flasche mit Fleckenwasser gekauft hatte, die sich irgendwo in seinem Zimmer herumtreiben mußte.

Auf dem Schrank fand sich ein Duzend Flaschen, allein welches war die richtige? Er kramte und kramte und entdeckte endlich ein Gefäß, bei dessen Anblick in seinem tagenjämmerlichen Gehirn die Gewißheit dämmerte, daß es das Gesuchte sei. Nun breitete er den unglücklichen Frack auf dem Tisch aus, begoß ihn reichlich mit dem vermeinten Fleckenwasser und wollte dasselbe gerade mit einem Taschentuch hineinreiben — als sich ihm ein schrecklicher Anblick darbot.

Unter der Wirkung der Flüssigkeit verschwanden sofort die Flecken — das schwarze Tuch färbte sich, wo nur ein Tropfen hingefallen war, rot und ehe noch der bestürzte Schnorps sich diese Metamorphose erklären konnte, zeigte der Frack eine Anzahl größerer und kleinerer Löcher, die ihn für allezeit unbrauchbar machten.

Der Contrabassist hatte statt des Fleckenwassers ein Fläschchen mit Schwefelsäure erwischt, welche er früher einmal gebraucht hatte, um die Messingschrauben seines Instrumentes von Grünspahn zu befreien.

Als er das angerichtete Unheil besah, meinte er auf der Stelle verrückt zu werden und halb ohnmächtig sank er in einen Stuhl, die Augen stier auf den gemordeten Schniepel gerichtet. In seinem Kopf wirbelte und brauste es — der neue Frack — seine Frau — 15 Thaler — der Intendant — Schwefelsäure — Alles drehte sich in wirrem Neigen und erst nach einiger Zeit gelang es ihm, sich einigermaßen zu fassen.

Seine Frau durfte das um aller Heiligen willen nicht erfahren — das nicht! Er wäre verloren gewesen für Zeit und Ewigkeit! Vor allen Dingen mußte das corpus delicti entfernt werden. Rasch kleidete er sich notdürftig an, schlüpfte in seine Filzschuhe, barg den Schniepel unter seinem Schlafrock und schlich wie ein Einbrecher auf den Behen in die Oberstube wo er ihn zitternd in die tiefste Tiefe des alten Schrankes versteckte.

Es war die höchste Zeit, denn kaum war er zurückgekehrt, so erschien die Schnorpsin in seinem Zimmer. Nie war sie ihm so fürchterlich vorgekommen, wie in diesem Augenblick, und doch hatte er ihr nie, selbst nicht in den Zitterwochen ihrer Ehe, einen so zärtlichen guten Morgen geboten, als er dies heute that. Auch sie war auffallend lebenswürdig, was sein drückendes Schuldbewußtsein noch mehr erhöhte.

„Nun, wie war es beim Oberst?“ fragte sie.

„D, recht gut — ja — ganz nett!“ entgegnete er verlegen.

Kümmel-
wein
n Preisen
Georgii.
rung.
me Wetter ist
beginne am
rung des be-
he meine Ab-
ei den höheren
ngen bis 15.
men werden,
muß ich den.
Desterlen.
wärtiger Ge-
fehle ich meine
und bekanten
tall-
mpen,
a mit und
glinder,
ten Feder-
Wogelkäfigen
haftsgläser
hen, Vor-
nd Draht-
Preisen.
Konditor,
rn.
ner
1/2 Flaschen,
Malaga,
Brannt-
sieht beflens
der Obige.
n,
as alle Haus-
wird zum
bis Michaeli
t die Exped.
icinal-
kayer.
direkte Ver-
mit dem Wein-
zer E. Stein in
70 bei Tokay
Besitzer der 7
e Hoszu, Bak-
k. Diokut, Om-
te und Veres,
der angenehm-
ge, chemisch
gen, medicin.
ert ächten
er Wein
s-Preisen in
Flaschen mit
ch im Detail
nicht nur als
unvalencen-
n auch als
ertwein. J
Universitäts-
auch Certifi-
-Bénye liegen
ur gefl. Ein-
eker, Calw.
schaft.
tag.

wenn er von der Sobranje wiedergewählt werde, so dürften die europäischen Mächte ihre Zustimmung kaum geben. Uebrigens sei eine Verständigung zwischen Rußland und England über die Frage der Wiederbesetzung des bulgarischen Thrones nicht so schnell zu erwarten. (Fr. Z.)

Darmstadt, 10. Sept. Der Fürst Alexander von Bulgarien traf mit seinem Bruder Josef, über Aschaffenburg kommend, um 4 Uhr 15 Minuten auf dem Bahnhofe der Hessischen Ludwigsbahn hier ein und wurde von seinem Vater, dem Prinzen Alexander, und seinem Bruder Ludwig, seiner Schwester und seinem Schwager (Gräfin und Graf Erbach-Schönberg) auf das Freudigste begrüßt. Die Umarmungen von Vater und Sohn waren die herzlichsten und rührendsten. In dem Fürsten-Salon des Bahnhofes begrüßten den Fürsten auch eine Anzahl Damen und überreichten Blumensträuße, auch als der Fürst unter endlosem Jubel die Treppenrampe betrat, um eine Ansprache zu halten, wurde er von Blumen förmlich überschüttet. In der Ansprache bemerkte der Fürst, wie es ihn freue, auf den heimatlichen Boden zurückgekehrt, einen so freudigen Empfang zu finden. Er dankte Allen für die ihm entgegengebrachten Sympathien. Die verschiedenen Vereine und Korporationen beabsichtigen in den nächsten Tagen dem Fürsten in Jugenheim einen Fackelzug zu bringen.

Berlin, 11. Sept. Im Befinden des Reichskanzlers ist einige Besserung eingetreten; der Kanzler konnte für kurze Zeit sich vom Sopha erheben und Gehversuche machen.

— Unser Reichstagsabgeordneter, Herr Kommerzienrat Staelin, reist heute Dienstag morgen nach Berlin ab, um an den mit dem 16. ds. beginnenden Verhandlungen im Reichstag teilzunehmen.

Rußland.

Petersburg, 11. Sept. Die „Nowoje Wremja“ erklärt, Rußland verhorre die von Alexander eingesezte und aus Battenbergischen bestehende Regentschaft und werde dieselbe demnächst durch russenfreundliche Bulgaren und zumeist russische Staatsmänner besetzen. Ebenso sollen die höheren Kommandostellen mit russischen Offizieren besetzt werden.

Petersburg, 12. Sept. Ueber die am 10. ds., abends 8 Uhr, in West-Bitewsk erfolgte Ankunft Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen berichtet der „Regierungsbote“ Folgendes: Auf dem Bahnhof, auf welchem eine Ehrenwache von dem ersten Reserve-Infanterie-Bataillon mit der Fahne und der Musik aufgestellt war, waren zum Empfange des Prinzen anwesend: der Kaiser, der Großfürst Thronfolger, sowie die übrigen Großfürsten. Der Kaiser und die Großfürsten hatten preußische Uniform mit preußischen Ordensbändern, der Prinz Wilhelm russische Uniform angelegt. Bei der Ankunft des Prinzen intonierte die Musik der Ehrenwache die preußische Hymne. Vom Bahnhofe aus fuhr der Kaiser mit dem Prinzen Wilhelm nach der Festung, wo letzterer die Kaiserin begrüßte. Hierauf fand bei den Majestäten zu Ehren des Prinzen ein Diner von 70 Gedecken statt, an welchem auch das Gefolge des Prinzen teilnahm. Bei der Tafel saß der Prinz rechts von der Kaiserin, links von derselben der Kaiser. Auf Befehl des Kaisers sind dem Prinzen während seiner Anwesenheit der Generaladjutant Fürst Schachowskoi und der Flügeladjutant Fürst Bieloffsky attachiert. Bald nach dem Diner wohnten die Majestäten, Prinz Wilhelm und die übrigen höchsten Herrschaften der nächtlichen Armierung einer Lunette bei. Für den Prinzen Wilhelm ist in einem Hause nahe dem Nicolaithore (Festungsthore) Wohnung hergerichtet. Gestern fand anlässlich des Namenstages des Kaisers vormittags in der Festungskathedrale ein Teudeum und Kirchenparade statt. Zu derselben erschienen der Kaiser und die Kaiserin, Prinz Wilhelm, sämtliche Großfürsten und Prinz Alexander von Oldenburg. Gegen 1 Uhr nachmittags fand im Offiziersklub ein Dejeuner zu 215 Gedecken statt, an welchem die allerhöchsten und höchsten Herrschaften und deren Gefolge teilnahmen. Am Samstag vormittag stattete der Prinz Wilhelm dem Kaiser und den übrigen Herrschaften Besuche ab.

Bulgarien.

Sofia, 11. Sept. Das entwaffnete Struma-Regiment ist

„So — so! meinte sie und sah dabei mit spähenden Blicken, die unseren Schnorps erbeben machten, im Zimmer umher.

„Suchst du etwas, Trinchen?

Sie sah ihn erstaunt an. Trinchen? So hatte er sie nur einmal im Leben genannt — als er um ihre Hand anhielt.

„Nein — das heißt, ja, — Deinen neuen Frack!“

„Den Frack“, antwortete er zitternd, wozu?“

„Ich will ihn wieder aufheben“, sagte sie möglichst sanft.

„Das ist nicht nöthig, er ist schon dort, wo er hingehört.“

„Wo er hingehört?“ fragte sie sehr erschrocken.

„Nun ja“, entgegnete Schnorps, oben im Schrank!“

„Ach so“, sprach sie und athmete sichtlich auf — „im Schrank! Ja, ja, Na, komme herüber zum Frühstück, Gottlieb; ich habe nur noch einen Augenblick unten zu thun.“

Mit diesen Worten ging sie hinaus und nun war die Reihe des Aufathmens an Schnorps.

Er zog sich vollständig an und wurde dabei etwas ruhiger — aber es war die Ruhe vor einem gewaltigen Sturm. — — —

Seine Leser können sich so ungefähr denken, was nun erfolgte.

Nach einer Pause von kaum zehn Minuten schallte die gellende Stimme der Schnorpsin in einer Art und Weise durch das Haus, daß alle Insassen desselben erschrocken zusammenliefen. Sie hatte, als sie den geborgten Frack zurückgeben wollte, das Unglück entdeckt und geberdete sich wie eine Rasende.

Anfangs versuchte Schnorps sich zu verteidigen und sie zu beruhigen, als er aber nach und nach aus ihren Reden den vollsten Zusammenhang der Unglücksgegeschichte erfuhr — als er hörte, daß er den Frack des Nachbarn ruiniert hatte und der seinige

in Rüstendil eingetroffen und wird von dem Plewno-Regiment bewacht. 45 Offiziere des ersteren wurden nach Hadomir gebracht, 8 desertierten. Major Stojanoff war der erste, der seinen Degen übergab. Fürst Dolgoruki soll heute eintreffen. — Der Zusammentritt der Sobranje ist verfassungsmäßig unmöglich, da in Sofia der Belagerungsstand herrscht. Man sucht einen Ausweg, um den Zusammentritt trotzdem zu ermöglichen. Es verlautet, daß 20 russische Offiziere in ihre frühere Stellung einzutreten beabsichtigen. Alle höheren Stellungen in der Armee sollen ausschließlich von russischen Offizieren besetzt werden. Was mit den betreffenden bulgarischen Kommandeuren werden soll, hängt von den demnächstigen Vereinbarungen zwischen dem Fürsten Dolgoruki und der jeweiligen bulgarischen Regierung ab.

Sofia, 12. Sept. In Philippopol haben, hier eingegangenen Nachrichten zufolge, unbedeutende Ruhestörungen stattgefunden, indem eine Anzahl Anhänger des vormaligen Fürsten sich vor dem russischen Konsulat zusammenscharte, wo sich gleichzeitig auch Gruppen von russisch gesinnten Bulgaren gebildet hatten. Die Polizei schritt sofort ein und zerstreute die Anwesenden.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliehung vom 10. September das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens Hrn. Betriebsinspektor Eugen Laub in Calw, sowie Hrn. Forstmeister Frank in Altensteig zu verleihen geruht.

— Se. Königl. Majestät haben ferner vermöge Höchster Entschliehung vom nämlichen Tage Hrn. Revierförster Haug in Liebenzell den Titel eines Oberförsters gnädigst verliehen.

— In der Zeit vom 13. September bis 31. Oktober wird zwischen Liebenzell und Pforzheim ein Lokalzug ausgeführt mit folgender Fahrzeit:

Liebenzell	ab	6 ¹⁰	Borm.,
Unterreichenbach	„	6 ²³	„
Weissenstein	„	6 ³⁴	„
Brötzingen	„	6 ⁴²	„
Pforzheim	an	6 ⁴⁸	„

Stuttgart, 12. Sept. Anlässlich des heutigen Geburtstages S. M. der Königin Olga haben viele öffentliche und Privatgebäude Flaggen-schmuck angelegt. Die kirchliche Feier hat, auf Wunsch S. Majestät schon letzten Sonntag in sämtlichen Gotteshäusern des Landes stattgefunden. Offiziell wird das Geburtsfest der Königin heute und am Montag in den unter ihrem Protektorat stehenden höheren Töchterschulen, dem Olga- und Katharinenstift in herkömmlicher Weise begangen. Heute abend veranstalteten die vereinigten Kriegervereine Stuttgarts im Paul Weiß'schen Gartensaale eine Feier, an der sich die Präsidialmitglieder des württembergischen Kriegerbundes, Offiziere u. c. beteiligen werden. Den musikalischen Teil des Festes wird das Schlay'sche Musikkorps übernehmen.

Baihingen a. E., 10. Sept. Der Gewitterschaden vom 8. ds. ist zwar namentlich für die Tabakproduzenten (abgesehen von Mühlhausen) und Obstbaumbesitzer genug, da erstere den ganzen Ertrag, letztere wertvolle Bäume verloren, aber glücklicherweise waren die Dalmfrüchte und das Dehnd, welche, wie die Heuernte, heuer ein so reiches Erträgnis gaben, bereits eingeheimst. Eine gute Kartoffelernte steht noch in Aussicht; die Frühkartoffeln sind weniger gut geraten. Kernobst hat es in diesem Jahrgang nur strichweise; vieles ist vom Sturme abgeschüttelt. Neben dem Ausfall an Most werden wir einen bedeutenden Abmangel an Wein haben; das Unwetter hat auch unter dem geringen Traubenreste aufgeräumt, manchen Weinberg durch die Wasserflut ganz zerstört und nicht wenige Weinstöcke schwer beschädigt. Beinahe wären zwei Personen dem Regenschauer zum Opfer gefallen; sie konnten noch rechtzeitig gerettet werden. Singvögel, Raben,

schon lange vorher durch den Leichtsinm seiner Frau, die Unachtsamkeit seines Sprößlings und die Dummheit der alten Müller den Weg des Verderbens gegangen war und jetzt als Kapuze vegetierte, da kannte seine Wut keine Grenzen mehr.

Das war zuviel. Zwei neue Schnepel bezahlen und dennoch keinen besitzen, das war sein Tod — das mußte ihn unter die Erde bringen.

Ich will über die Scene, die nun folgte, den Schleier christlicher Nächstenliebe ziehen — aber noch heute erzählen die Nachbarn mit Schrecken von dem Skandal, der an jenem Tage im Schnorps'schen Hause sich abspielte. Es regnete förmlich Grobheiten und Püffe und der arme jugendliche Schnorps, der den Frack an die alte Müller abgeliefert hatte, wurde jämmerlich durchgeprügelt.

Acht Tage später schickte L. M. Lindensfeld eine quittierte Nota im Betrage von 16 Thalern für den neuen Frack des Nachbar Regierungsekretär, was wieder Veranlassung zu einer Reihe erregter Szenen im Hause der Schnorpsianer gab und denselben Tag reichte der Contrabassist eine Entschädigungsklage gegen die alte, arme Müller ein, die natürlich zurückgewiesen wurde, ihn aber wieder 2 Thaler 15 Sgr. kostete.

Als sich beim nächsten Abonnement-Konzert das Orchester auf der Bühne versammelte, entstand im Hause eine allgemeine Bewegung und alle Operngläser richteten sich auf einen der Musiker.

Auch der Herr Intendant legte sich weit aus der Loge. Er starrte entsetzt auf die Bühne und glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen. War das ein Trugbild, was er sah? Neckte ihn ein Gespenst seiner Einbildungskraft? Nein — es war die nackte, schreckliche Wirklichkeit:

Schnorps, der Contrabassist, trug wieder den alten Schnepel!

Tauben sind von den Schossen erschlagen worden. Vom Gerüste der Gottesackerkapelle warf der Orkan den Krähnen samt Geländer herab, am Schlosse und an der Methobistenkapelle wurde das Dach beschädigt, am Pulverturm hob der Sturm eine hohe Pappel empor und warf sie an die Stadtmauer. Glaser, Ziegler und Maurer sind jetzt die gesuchtesten Handwerksleute; am K. Arbeitshaus und Rathhaus sind hunderte von Fensterscheiben zertrümmert worden. Auch das eine Gewächshaus des Handelsgärtners Weller ist hart mitgenommen und sein und vieler anderer Gartenbesitzer Blumenstör größtenteils dem Hagelwetter zum Opfer geworden.

Ilsefeld, 8. Sept. Der heute nachmittag ausgebrochene Gewittersturm hat auf hiesiger Markung viele Bäume zerschlagen und durch einen niederstürzenden Ast einen Todesfall veranlaßt. Eine 66jährige Witwe, die Verfolgerin zweier Enkelkinder, die in Begleitung einer Nachbarin vom Felde heimkehrte, wurde, als sie eben unter einem auf einem Felde stehenden Baume vorüberging, von dem jählings niederstürzenden Ast im Nacken getroffen und sank mit gebrochener Wirbelsäule vor den Augen ihrer Begleiterin tot zu Boden. Dasselbe Los hätte einen mit seinem Wagen heimkehrenden Bauern treffen können, wenn sein Gespann, das er vergeblich anzutreiben versuchte, ihn wenige Schritte vorwärts und in den Bereich eines niederschmetternden Astes gebracht hätte. Ein Mädchen, das zum Hopfenpflücken nach auswärts gehen wollte, konnte in dem einherströmenden Wasser des Sturmes wegen keinen festen Stand finden und wäre beinahe ertrunken.

Ravensburg, 9. Sept. Der Kronprinz des deutschen Reichs passierte gestern nachmittag um 3 Uhr auf seiner Reise nach Friedrichshafen den hiesigen Bahnhof. Zu seiner Begrüßung hatten sich dort aufgestellt eine Abordnung der bürgerlichen Kollegien mit dem Herrn Stadtvorstand, die Rektoren und Lehrer der höheren Lehranstalten samt deren Schüler mit Fahnen. Während des etwa 3 Minuten dauernden Aufenthalts unterhielt sich S. Kaiserl. Hoheit vom Wagenfenster aus mit mehreren Herren in huldvollster Weise, worauf der Zug unter brausenden Hochrufen der Menge, in welches die Böller von dem besagten Mehlsackurm donnerten, nach Friedrichshafen weiterdampfte.

Friedrichshafen, 9. Septbr. Der deutsche Kronprinz ist heute mittags 3 1/2 Uhr mittels Ertrazugs hier eingetroffen. Zur Begrüßung des hohen Gastes hatte sich S. M. der König und dessen General-Adjutant Frhr. v. Molsberg eingefunden. Der Kronprinz fuhr mit dem Könige in das K. Schloß, wo heute daselbst zu nächstigen und morgen per Dampfboot die Reise nach Konstanz fortzusetzen. Eine nicht unbeträchtliche Zahl Fremder und Einheimischer waren bei der Ankunft des Kronprinzen zugegen und begrüßte ihn mit lebhaften Hochrufen.

Pforzheim, 9. Sept. Das heutige Geburtsfest des Großherzogs wurde hier mit gewohnter Feierlichkeit und Herzlichkeit begangen und zwar nach erfolgter Einleitung durch Böllerschüsse, Glockengeläute und Tagwache, durch Festzug durch die reich besagten Straßen, Gottesdienst und Festessen. Außerdem hatten noch einzelne Vereinigungen besondere Veranstaltungen dargebracht. Vor dem Gottesdienst fand die Ueberreichung des von Sr. K. Hoh. verliehenen Ehrenzeichens an eine Anzahl Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr für 25jähr. Dienstzeit und von Seite der Stadt des Ehren diploms für 15jährige Dienstleistung.

Baden-Baden, 10. Sept. Die hiesige Einwohnerschaft wurde heute mittag kurz vor der Abreise des Kaisers durch Feuerlärm in Schrecken versetzt. Ein Lehrling eines hiesigen Kaufmanns beging die Unvorsichtigkeit, mit bloßem Lichte in den Kellerraum zu gehen, wo Petroleum, Bitriol, Pulver, Benzin und Farbwaren aufbewahrt waren. Ein kleiner Teil dieser Rohstoffe fing Feuer, das mit so großer Schnelligkeit um sich griff, daß die Befürchtung einer Explosion nahe war. Der Schaden an Waren ist ein ganz erheblicher. Der Lehrling, welcher empfindliche Brandwunden davontrug wurde ins städtische Krankenhaus verbracht. Eine in demselben Hause wohnende ältere Dame mußte vor Schrecken bewußlos fortgetragen werden. Die Thätigkeit der Feuerwehr war eine aufopfernde und dankenswerte.

Aus Baden, 10. Sept. In Waldwimmersbach schlug in der Nacht vom 8. auf 9. Sept. bei einem heftigen Gewitter der Blitz in die evangelische Kirche ein. Der Strahl drang durch den Kirchturm ein, beschädigte eine Glocke, zertrümmerte mehrere Fenster, riß thatsächlich mehrere Säulen der Kirche in Stücke, zertrümmerte teilweise die Orgel und brachte die ganze Vorderwand der Kirche aus ihrer senkrechten Stellung. Gleichzeitig schlug der Blitz in die Scheuer des Bürgers Gärtner, welche fast völlig niederbrannte. Der Polizeidiener des Ortes, im Begriffe, das Zimmer zu verlassen, um zur Brandstätte zu eilen, fiel, vom Schläge getroffen, tot nieder.

Altona, 6. Sept. Kürzlich wurde in Ottenfen ein Buchhalter verhaftet, welcher als Hauptmitglied einer sogenannten schwarzen Bande verdächtig erscheint. Es wird im hiesigen Fremdenblatt darüber berichtet: Ein Kaufmann Lissmann aus Mecklenburg eröffnete Ende v. J. in Neapel ein Kommissions- und Agentengeschäft und stellte seine beiden Schwäger Ernst und Arfert Schreck in Jteho als Reisende an. Die drei Personen handelten im Einverständnis mit einer ganzen Bande in England, namentlich in London, von wo aus die Schwindeleien im großen in ganz Deutschland zum Schaden von Fabrikanten in Bayern und Sachsen wie auch in Oesterreich betrieben wurden. Die Gesamtsumme, um die es sich bei diesen Schwindeleien handelt, ist 1,500,000 Fr. Es wurden Waren in kleinen Posten bezogen und bezahlt, dann wurde der Schwindel in größerem Umfang eingeleitet, indem Wechsel in Zahlung gegeben wurden, welche Giros Londoner Firmen trugen, die allerdings vorhanden, aber keine Sicherheit für Zahlung leisteten. Die nunmehr bezogenen Waren wurden nach Bezug sofort unter dem Preise verkauft. Als die Sache verdächtig schien, machten sich die drei Verwandten, Lissmann und die beiden Schreck, aus dem Staube. Ernst Schreck ging ins Ausland, Arfert Schreck wandte sich hierher und fand als Comptoirist in Ottenfen Stellung mit einem Gehalt von 75 M. monatlich, bei dem 30,000 Mark bar und die Anhaltspunkte zur Entdeckung der Spur der andern flüchtig gewordenen Personen aufgefunden wurden. Es sind bereits

italienische und englische Polizeibeamte unterwegs, um die Flüchtlinge zu verhaften. Der hier in Haft befindliche Schreck hatte die Absicht, nach Amerika auszuwandern. Bei ihm aufgefunden 19 Kisten und Koffer mit Waren wurden mit Beschlag belegt. Dieser Tage wurden noch 67,000 M. beschlagnahmt, die Arfert Schreck dort in Verwahr gegeben hat. Derselbe ist durch einen Kriminalbeamten nach Baugen gebracht worden, woselbst die Untersuchung in dieser Angelegenheit geführt wird, da dort und in Sachsen die Hauptverhandlungen von Firmen stattfanden.

Vermischtes.

* Auf der am 25.—27. Juli in Kaiserslautern abgehaltenen Bäckerversammlung erregte ein neues Fett, die Kokosnuß-Butter von Fr. Kollmar in Besigheim am Neckar die allgemeine Aufmerksamkeit und zwar nicht allein der Bäcker, sondern auch aller Besucher der Ausstellung durch die Vorzüglichkeit der damit bereiteten Backwaren. Es war nach einstimmigem Urteil kein Unterschied zu finden zwischen Backwaren, bereitet mit dieser neuen Butter und bereitet mit frischer Kuhbutter. Die Kokosnußbutter wird aus den feinsten Früchten der Palmen, den Kokosnüssen, gewonnen, sie stellt sich dar als vollständig reines, weißes Fett von mildem, angenehmem Geschmack. Sie ist nicht bestimmt, die frische Kuhbutter, wie sie als solche genossen wird, zu ersetzen, sondern sie soll Ersatz schaffen für die Butter, welche zum Backen und Braten verwendet wird, und zwar einen Ersatz, der auch den ärmeren Klassen gestattet, sich eines wohlgeschmeckenden, gesunden Fettes zu bedienen. Der Preis der Kokosnußbutter ist 65 S per Pfund. Dieser billige Preis wird noch erhöht durch den größeren Fettgehalt gegenüber Kuhbutter und Schmalz; während letztere nach sorgfältigen chemischen Analysen 83—86 Prozent reines Fett enthalten, besteht die Kokosnußbutter aus 99,89 Prozent, sie ist deshalb viel ausgiebiger wie Kuhbutter und Schmalz. Zu diesen Vorteilen tritt noch, daß sie leichter verdaulich ist wie alle anderen Fette, weil sie absolut chemisch rein ist und keine Fettsäuren, die bei so vielen Menschen Sodbrennen, Magensäure u. s. w. veranlassen, enthält. Wegen dieser großen Reinheit ist die Kokosnußbutter von bedeutenden Ärzten für Verdauungsleidende empfohlen. Wir glauben nach Allem, was wir von der Kokosnußbutter vernommen, sie warm empfehlen zu sollen. Anerkennung und Auszeichnung hat sie bereits auf der Weltausstellung in Antwerpen, der Kochkunstausstellung in Köln und jetzt wieder in Kaiserslautern, wo sie mit dem ersten Preis ausgezeichnet ward, gefunden.

— Merkwürdige Eichen (Stein- oder Winterreichen) aus der Vorzeit sind in der Mark Brandenburg nicht selten. Vor allem sind hier die, wahrscheinlich eine alte heidnische Kultusstätte umstehenden Eichen auf der Pfaueninsel interessant. Als erste ist ausgezeichnet „Wudlks Tor“, welche 7 Meter im Umfange hat. Für die „Florinteneiche“ genügen 5 Umklasterungen nicht, ihre Höhe bis zu den unteren Ästen beträgt zehn Fuß, die Breite der Krone vierzig Schritt. Die „Luteneiche“, am Wege nach Dylegure am Saume einer Schonung stehend, ist hohl und hat in über Manneshöhe eine lochartige Oeffnung. Sie erfordert beinahe vier Umklasterungen. Die Gesamtgruppe der „Straußiger Eichen“ ist durch Herrn v. Schulenberg gemalt worden. Bei Gutan, im Parke des Herrn v. Studnitz-Buderoje, steht eine Eiche von mächtiger Dicke, sie hat 7,60 Meter im Umfange. Die berühmte „Königseiche“ bei Pausin ist seit einer Reihe von Jahren abgestorben, wird jedoch noch immer erhalten. Auch im Berliner Tiergarten ist noch eine Rieseneiche, die diesen Namen mit Recht verdient. Gleich hinter dem Flora-platz, im Baumbüsch, steht dieser Zeuge vergangener Zeiten, der in Brusthöhe fünf Meter Umfang hat. In Tegel sind ebenfalls mehrere durch ihre ausgezeichnete Größe merkwürdige Eichen. Die „Humboldtseiche“, von starkem Ephen umrankt, hat 5,32 Umfang, die „Mutter Dossen“ mißt 5,39 Meter im Umfange. Die Stieleiche hat in der Mark ein entschiedenem Uebergewicht, nicht allein numerisch, sondern auch in den Dimensionen. Hier ist ein im Berliner Botanischen Garten anscheinend wild gewachsener Baum durch seine sonderbare Frucht, welche länglich einen ganz schmalen Cylinder darstellt, bemerkenswert. Die Pyramideneiche, bei Lübbenau, um die Grabstätten der gräflichen Familie zu einem Haine vereinigt, ist jetzt in der Mark nicht selten. Vielleicht deutschen Ursprungs, ist sie doch erst im Laufe dieses Jahrhunderts eingeführt, so daß es merkwürdig und interessant erscheinen muß, daß man am Saume des Tiergartens eine spontan erzeugte Pyramideneiche entdeckt hat. Präftig entwickelte und verhältnismäßig alte Pyramideneichen sind im Park Witzleben bei Charlottenburg zu sehen.

— Ueber einen „historischen Hut“ wird aus Frankfurt, 3. ds., geschrieben: „Ein alter Mann fuhr gestern mit der Trambahn. Durch Unvorsichtigkeit wurde ihm sein dem Neupfern nach etwas heftig von der Zeit benagter Strohhut vom Kopfe gestoßen, so daß der Hut auf die Fahrstraße flog und im nächsten Augenblick das Rad einer Droschke ihn quillorinierte. Verzweiflungsvoll rief der alte Herr: „Trambahn! Halt! Halt!“ Die Trambahn hielt; der alte Herr stieg aus, eilte nach den Trümmern seines Hutes, raffte dieselben auf, hob die Arme gegen den Himmel und rief weinend: „Ach, daß mir das passieren mußte, ich wäre lieber gestorben.“ Ein Herr, der das Jammern des Alten bemerkte, schritt auf denselben zu, um ihn wegen des Verlustes des alten, schädigen Hutes zu trösten, worauf er zur Antwort bekam: „Schwätzen sie doch nicht, Sie kennen den Wert des Hutes gar nicht; mein Vater fiel, als er den Hut trug, im Jahr 1848, mit der roten Fahne in der Hand, auf der Barrikade, und ich habe mit dem Hut den amerikanischen Freiheitskrieg mitgemacht.“ Durch diese Erklärung war den Umstehenden der Schmerz des alten Mannes erklärlich.“

— Ein Berliner Kind. Dem „B. T.“ wird aus Berlin geschrieben: Gehe ich gestern am Tempelhofer Ufer entlang und sehe, wie ein Bengel vor etwa 9 Jahren hart am Rande des Kanals auf der Einfriedigung herumturnt. Ich rufe: „Junge, Du willst wohl ins Wasser fallen?“ — Der möchten Sie wohl! — antwortete die Ränge — „damit Sie sich 'ne Rettungs-medaille verdienen können! Aee, is nich!“

Ämthliche Bekanntmachungen.

Revier Hofstett.

Brennholz-Verkauf



am Samstag, den 18. Sept., vormittags 10 Uhr, in der Sonne zu Michelberg, das Scheidholz

der Gut Michelberg:
7 Km. Nadelholzscheiter und 232 Km. dto. Prügel und Anbruch.

Privat-Anzeigen.

Saure reife Mostäpfel

lasse ich auf Verlangen vieler Abnehmer anfangs nächster Woche einen Waggon hier auswiegen. Wegen Uebernahme ganzer Waggons wollen sich Liebhaber wenden an

J. F. Oesterlen.

NB. Preise sind täglich steigend.

Ziegelei Calw.

Nächsten Mittwoch, den 15. ds., und die darauffolgenden Tage gibt es frischgebrannten Kalk und rote Ware jeder Gattung bei Gottlieb Citel.

Ein zuverlässiger, tüchtiger

Fahrknecht

findet Stelle in 14 Tagen bei Güterbeförderer Bauer.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart, und dessen Agenten: Ernst Schall a/M., Calw, Franz F. Decker in Weilderstadt, Carl Wöhrl a/M. in Leonberg, Gottlob Schmid in Nagold.

Krebsähnliche Schäden,

Knochen- und Fußgeschwüre haben schon in den hartnäckigsten Fällen durch Nr. 1, des berühmten Schrader'schen Indian-Pflasters, bereitet von Apotheker J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, vollständige Heilung gefunden. Gicht und Rheuma, ebenso nasse und trockene Flechten durch Nr. 2, Salzluf und langwierige nässende Wunden durch Nr. 3, Paq. 3. Zu beziehen durch die Apotheken.

Stuttgart, Svirchapotheke.

Ein solider Mann,

der melken kann, wird gesucht von Wilhelm Wagner.

Ein geordnetes Mädchen von ca. 15 Jahren wird für eine kleine stille Familie als

Laufmädchen,

wo sie aber auch das Spülen zu besorgen hätte, gesucht.

Lusttragende wollen die Stelle bei der Red. ds. Bl. erfragen.

Stellegesuch.

Ein Mann mit guten Zeugnissen, der auch die landwirtschaftlichen und häuslichen Arbeiten versteht, sucht bleibende Stelle als Viehfütterer.

Nähere Auskunft erteilt Ferdinand Bollmer im Bühlerhof in Rottenburg.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Komposition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei J. Bertschinger.

Wein,

weiß von 38, rot von 50 S an pr. Str., unter 30 Str. pr. Nachn. in vorzüglichen naturreinen Qualitäten.

Fr. Gaulein, Weinbergbesitzer, Heppenheim a. B.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Hamburg-Amerikanische
Packfahrt-Adrien-Gesellschaft
Dritte Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Havre-New-York
Auskunft erteilt: August Schnauffer, Traugott Schweizer und Georg Krimmel in Calw.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1,25 S, prima Halbdaunen nur 1,60 S, prima Gauzdaunen nur 2,50 S.
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Visiten-Karten

liefert in eleganten Kartons und feinsten Ausführung die Druckerei d. Bl.

Danksgiving.



Für die so wohlthunende Teilnahme, welche wir bei der langen Krankheit und bei dem Tode unserer lieben Tochter Anna so vielseitig erfahren durften, insbesondere für die überaus zahlreichen Blumen-spenden, für den erhebenden Gesang ihrer Altersgenossinnen und Freundinnen und für den Liebesdienst der Herren Ehrenträger fühlen wir uns zum herzlichsten Danke verpflichtet, den wir in unserer tiefen Trauer hiemit auszusprechen uns erlauben.

Die trauernden Eltern:

Georg Kleinbusch,
Karoline Kleinbusch, geb. Studium
mit ihren Kindern Carl und Marie.

Wichtig für Hausfrauen!

Höchste Auszeichnungen auf den Ausstellungen in Antwerpen und Köln 1885, Kaiserslautern 1886.

Cocosnussbutter,

garantiert reines Naturprodukt, aus der Cocosnuss hergestellt von Fr. Kollmar in Besigheim a. N., ist das reinste, gesündeste, wohl-schmeckendste und billigste Speisefett zum Kochen, Braten und Backen, ein Viertel ansgiebiger, als alle anderen Speisefette, daher außerordentliche Ersparnis, per Pfund 65 Pfg., in Blechbüchsen und ausgewogen.

Niederlagen in Calw bei Emil Georgii und Albert Haager.

Man verlange ausdrücklich: Fr. Kollmar's Cocosnussbutter.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere werten Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am Donnerstag, den 16. d. M., stattfindenden Hochzeit in das Gasthaus z. Hirsch in Altburg freundlichst ein.

Johann Ulrich Kugele
in Oberriet.

Anna Maria Fördner
von Röhrenbach.

Mittwoch, den 15. September, ist auf dem Wochenmarkt

Frankfurter feuerfestes Cement-Hochgeschirr,
pr. Stück 20 Pfg., zu haben.

Mariazeller Magentropfen
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kollik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmor, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 70 Pfg. Central-Versandt durch Apoth. Carl Brady, Krensbier (Mähren). Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.
Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Lehrverträge sind stets vorrätig in der Druckerei ds. Bl.
Formulare: Forstpol. Strafverfügungen sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 11. September 1886.

Getreidegattungen.	Voriger Ref.	Neue Zufuhr	Gesamtvertr.	Heutiger Verkauf	Im Ref. gebf.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederst. Preis.		Verkaufsumme		Gegen den vor. Durchschnittspreis.	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Weizen	—	—	—	—	—	9	50	9	43	9	25	575	50	—	—
Kornen	—	61	61	61	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	62	62	62	—	7	—	6	88	6	80	426	80	8	—
neuer	—	5	5	5	—	—	—	—	6	50	—	32	50	30	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alt.	10	63	73	63	10	6	20	5	66	5	—	357	—	—	14
neuer	—	41	41	41	—	—	—	—	4	70	—	192	70	—	30
Summe	10	232	242	232	10	—	—	—	—	—	—	1584	50	—	—

Stadtschultheißenamt.